



Stadt Köln

Stadtstrategie 2.0

„Kölner Perspektiven 2030+“

Kurzfassung

2030+
PERSPEKTIVEN
KÖLNER



Vorbemerkung

Die vorliegende Kurzfassung stellt das Zielgerüst, die Zielkarten, das räumliche Leitbild und die Vorschläge für Handlungsempfehlungen der Stadtstrategie „Kölner Perspektiven 2030+“ kompakt zusammen.

Die Stadtstrategie wurde am 14. Dezember 2021 vom Rat der Stadt Köln beschlossen. Damit beauftragte der Rat die Verwaltung, das Ziel 5.4 zum Klimaschutz und die Hand-

lungsempfehlungen 1 „Klimagerecht leben“ zu überarbeiten und in eine „Stadtstrategie 2.0“ zu überführen. Die Kurzfassung in der Version 2.0 beinhaltet diese punktuellen Anpassungen.

Unter www.stadt-koeln.de/koelnerperspektiven2030 sind im Downloadbereich die Langfassung Stadtstrategie 2.0 sowie weitere Informationen hinterlegt.



Inhalt

**04 Die Stadtstrategie –
Aufbau und Entwicklung**

**06 Die 360-Grad-Perspektive –
Zielgerüst**

18 Die Stadträumliche Perspektive
18 Die Zielkarten
30 Das räumliche Leitbild

34 Vorschläge für Handlungsempfehlungen

Die Stadtstrategie – Aufbau und Entwicklung der Stadtstrategie

Die Stadtstrategie „Kölner Perspektiven 2030+“ ist ein Kompass für eine zukunftsgerichtete, strategische und nachhaltige Stadtentwicklung. Sie adressiert die zukünftigen Herausforderungen Kölns als wachsende Metropole und identifiziert zentrale Handlungserfordernisse der Stadtentwicklung. Gleichzeitig zeigt sie Möglichkeiten auf, wo und wie Akteur*innen aus Politik, Verwaltung und Stadtgesellschaft in den kommenden Jahren ihre Kräfte bündeln können und sollen, um die Stadt Köln als lebenswerte Metropole weiterzuentwickeln.

Im Jahr 2017 hat der Rat die Verwaltung mit der Erstellung der Stadtstrategie beauftragt. Dazu wurde eine Arbeitsgemeinschaft (ARGE) aus drei Büros (Urbanista, ASTOC und Bureau für Raumentwicklung bzw. urbanista.ch) beauftragt, die in einem integrierten Prozess die „Kölner Perspektiven 2030+“ bis Sommer 2020 erarbeitet hat.

Der „Kölner Weg“: Die Stadt aus zwei Perspektiven betrachtet

Die Stadtstrategie betrachtet und bearbeitet die Stadtentwicklung Kölns aus zwei Perspektiven, deren Kombination einen „Rundumblick“ als ganzheitliche Grundlage für die Kölner Stadtentwicklung der nächsten Jahre bietet:

Die „360-Grad-Perspektive“ beschäftigt sich mit allen Handlungsfeldern der Stadtentwicklung, die für Köln relevant sind.

360-Grad-Perspektive
Zielgerüst für alle relevanten Handlungsfelder der Stadtentwicklung



Stadträumliche Perspektive
Räumliche Analyse, Ansätze der räumlichen Entwicklung, Zielkarten und räumliches Leitbild

Basierend auf einer umfassenden Stadtanalyse der verwaltungsinternen, thematischen Teams und den Herausforderungen, welche die Stadt Köln vor dem Hintergrund globaler Trends und lokaler Fragestellungen in Zukunft erwarten (SDG, Leipzig Charta, Trends von übermorgen), wurden zentrale Kernthemen für die zukünftige Entwicklung Kölns erarbeitet und in das Zielgerüst der „Kölner Perspektiven 2030+“ gegossen. In fünf Leitsätzen definiert die Stadt, in welche Richtung sie ihre Entwicklung der nächsten Jahre lenken will.

Die „Stadträumliche Perspektive“ basiert auf einer parallel zum Zielgerüst erstellten räumlichen Analyse der Stadt. Sie liefert wichtige Hinweise für die Themen/Inhalte des Zielgerüsts, zeigt aber vor allem auf, wie die Kölner Stadtstruktur in ihrer räumlichen Dimension weiterentwickelt werden muss, um die in der 360-Grad-Perspektive beschriebenen Ziele zu erreichen.

Im Schnittpunkt beider Perspektiven stehen Vorschläge für zehn Handlungsempfehlungen, welche die wichtigsten Aufgabengebiete für die zukünftige Stadtentwicklung beschreiben und aufzeigen, wie Köln die formulierten Ziele erreichen will.

Das Ergebnis eines breit abgestützten Erarbeitungsprozesses

Die „Kölner Perspektiven 2030+“ stützen sich auf eine Vielzahl von Grundlagen und Vorarbeiten. Sie bauen auf den Ratsbeschlüssen zur „Strategischen Stadtentwicklung“, zum „Leitbild 2020“, zur „nachhaltigen Stadtentwicklung“ sowie zur „wachsenden Stadt“ auf und entwickeln diese weiter. Die Herausforderungen und Ambitionen für eine nachhaltige und zukunftsgerichtete Stadtentwicklung werden durch die Verknüpfung der „Sustainable Development Goals“ (SDG) der Vereinten Nationen (UN), der „Leipzig Charta zur nachhaltigen europäischen Stadt“ sowie den Trends der zukünftigen Stadtentwicklung des BBSR-Projekts „Nachdenken über die Stadt von übermorgen“ vorgegeben und auf die Kölner Situation heruntergebrochen.

Die Stadtstrategie ist aber vor allem das Produkt eines intensiven Arbeitsprozesses der Stadtverwaltung unter der Leitung des Amtes für Stadtentwicklung und Statistik und der Beteiligung der Zivilgesellschaft und externer Fachleute.

Die 360-Grad-Perspektive

Zielgerüst

Mit dem Zielgerüst setzt die Stadt den strategischen Rahmen, der das zukünftige Handeln leiten soll. Das Zielgerüst besteht aus fünf Leitsätzen mit 27 Zielen. Die einzelnen Ziele werden durch unterschiedliche Aspekte („Hashtags“) unterfüttert, welche auf den folgenden Seiten aufgeführt sind.

Leitsatz 1

Köln sorgt für kompakte und lebenswerte Quartiere.

- Ziel 1.1 Köln steuert seine Entwicklung aktiv im Einklang mit leistungsfähigen Mobilitätsangeboten und starken Zentren.
- Ziel 1.2 Köln geht mit der knappen Ressource „Fläche“ sorgfältig um.
- Ziel 1.3 Köln sichert und entwickelt seine Veedel zu Zentren des gemeinschaftlichen Lebens.
- Ziel 1.4 Köln sorgt für attraktive Parks, Plätze, Straßen und sichere öffentliche Räume.
- Ziel 1.5 Köln entwickelt seine Infrastruktur und öffentlichen Dienstleistungen bedarfsgerecht.

Leitsatz 2

Köln schafft Raum für eine dynamische und nachhaltige Wirtschaft und für vielfältige Arbeitswelten.

- Ziel 2.1 Köln stärkt seinen breiten Wirtschaftsmix.
- Ziel 2.2 Köln baut seine Position als führende Wissenschaftsstadt aus.
- Ziel 2.3 Köln entwickelt gewerbliche und industrielle Standorte mit klarem inhaltlichen Profil.
- Ziel 2.4 Köln entwickelt Räume und Strukturen für die Kultur- und Kreativwirtschaft.
- Ziel 2.5 Köln optimiert die Flächennutzung der Industrie- und Gewerbegebiete und verbessert ihre Erreichbarkeit.
- Ziel 2.6 Köln integriert Erwerbsfähige dauerhaft in den ersten Arbeitsmarkt.

Leitsatz 3

Köln sorgt für Bildung, Chancengerechtigkeit und Teilhabe.

- Ziel 3.1 Köln fördert die Vielfalt in den Stadtteilen.
- Ziel 3.2 Köln sorgt für bezahlbaren Wohnraum und vielfältige Wohnformen.
- Ziel 3.3 Köln setzt sich aktiv für eine inklusive Gesellschaft ein.
- Ziel 3.4 Köln fördert die kinder-, jugend- und familienfreundliche Stadt.
- Ziel 3.5 Köln fördert den Zugang zu Bildung und Qualifikation als Schlüssel zur Teilhabe.
- Ziel 3.6 Köln unterstützt das bürgerschaftliche Engagement und setzt auf breite Einbeziehung der Bürger*innen in der Stadtentwicklung.

Leitsatz 4

Köln stärkt seine Rolle als vielfältig vernetzte Metropole.

- Ziel 4.1 Köln entwickelt seine Mobilitätsangebote gemeinsam mit der Region innovativ und umweltverträglich weiter und stärkt den öffentlichen Nahverkehr.
- Ziel 4.2 Köln schafft mehr Raum für Rad- und Fußverkehr.
- Ziel 4.3 Köln stärkt sein grünes Freiraumnetz und entwickelt es in die Region weiter.
- Ziel 4.4 Köln stärkt seine Rolle als Vorreiter in der Digitalisierung.
- Ziel 4.5 Köln stärkt die regionale Kooperation und die internationale Zusammenarbeit.

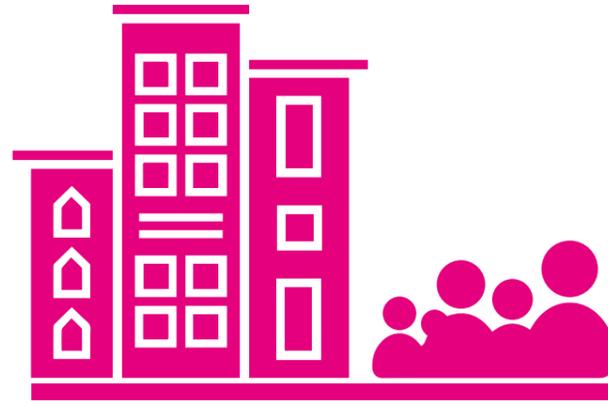
Leitsatz 5

Köln wächst klimagerecht und umweltfreundlich und sorgt für gesunde Lebensverhältnisse.

- Ziel 5.1 Köln fördert Bewegung und Sport.
- Ziel 5.2 Köln sorgt für Zugang zur gesundheitlichen Versorgung, Gesundheitsförderung und Prävention für alle Lebenslagen.
- Ziel 5.3 Köln betreibt eine konsequente Klimawandelanpassung.
- Ziel 5.4 Köln betreibt aktiv Klimaschutz und wird 2035 klimaneutral.
- Ziel 5.5 Köln stärkt regionale Wertschöpfungsketten und nachhaltige Stoffkreisläufe.

Leitsatz 1

Köln sorgt für kompakte und lebenswerte Quartiere.



Die Kölner Veedel sind die alltägliche Lebenswelt der Bürger*innen. Hier erweisen sich die ökologischen, sozialen, ökonomischen und kulturellen Qualitäten der Stadt.

Nutzungsmischung und Polyzentralität sind zentrale Ausgangsbedingungen für diese Qualitäten im urbanen Raum. Kompakte Strukturen mit einer guten Infrastrukturversorgung vor Ort ermöglichen kurze Wege und reduzieren den Verkehr; gleichzeitig kann auf diese Weise der Flächenverbrauch verringert werden. Welches Maß an Dichte für solche kompakten Strukturen erzeugt werden muss, hängt dabei stets von den lokalen Bedingungen ab.

Kölns schon vorhandene Qualitäten der urbanen Strukturen und attraktiven Freiräume sollen auch in Zukunft – vor dem Hintergrund des Stadtwachstums und weiterer Herausforderungen – weiterentwickelt werden, damit die Stadt attraktiver Wohn- und Arbeitsort bleibt.

Für die stadtspezifische Umsetzung dieser zentralen Qualitäten gilt es, insbesondere Ziele wie eine stadtverträgliche und leistungsfähige Mobilität, ein ausgewogenes Flächenmanagement und eine nachhaltige Quartiersentwicklung zu verfolgen. Gleichzeitig muss die Entwicklung attraktiver öffentlicher Räume sowie eine bedarfsgerechte Infrastrukturentwicklung berücksichtigt werden.

Ziel 1.1 Köln steuert seine Entwicklung aktiv im Einklang mit leistungsfähigen Mobilitätsangeboten und starken Zentren.

- # Parallele Entwicklung von Siedlung und Umweltverbund stärken
- # Anreize zur Nutzung des Umweltverbunds erhöhen
- # Urbane Stadtquartiere mit Wohnen, Arbeiten und Freizeitnutzungen fördern
- # Bestehende Zentren stärken
- # Neue Formen der Nutzungsmischung und -dichte erproben

Ziel 1.2 Köln geht mit der knappen Ressource „Fläche“ sorgfältig um.

- # Möglichkeiten der Innenentwicklung ausschöpfen
- # Flächen mehrfach nutzen (Multicodierung)
- # Stadtumbau als Gelegenheit für qualitätsvolle Verdichtung nutzen
- # Flächenmanagement aufbauen
- # Nachhaltige Liegenschafts- und Bodenpolitik ausbauen
- # Kriterien für „gute Dichte“ im Dialog definieren

Ziel 1.3 Köln sichert und entwickelt seine Veedel zu Zentren des gemeinschaftlichen Lebens.

- # Quartiersentwicklung intensivieren
- # Kulturelle Vielfalt und Begegnungsorte in den Veedeln sichern und ausbauen
- # Quartiersgrößen und -dichten so entwickeln, dass sich soziale und kulturelle Angebote tragen (insbesondere in der äußeren Stadt)
- # Kompetenzen und Identifikationen in und mit den Quartieren stärken

Ziel 1.4 Köln sorgt für attraktive Parks, Plätze, Straßen und sichere öffentliche Räume.

- # Den öffentlichen Raum als Träger des städtischen Lebens und urbaner Qualität weiter qualifizieren
- # Den Straßenraum als öffentlichen Raum mit hoher Aufenthaltsqualität aufwerten
- # Den ruhenden Verkehr stadtverträglich organisieren und reduzieren
- # Plätze als Begegnungsorte in den Quartieren schaffen oder qualifizieren
- # Für Grün in den Quartieren sorgen
- # Sicherheit, Unterhalt und Sauberkeit sicherstellen und verbessern

Ziel 1.5 Köln entwickelt seine Infrastruktur und öffentlichen Dienstleistungen bedarfsgerecht.

- # Den Zugang zu öffentlichen Dienstleistungen vereinfachen
- # Vernetzung/Informationen von bestehenden Angeboten verbessern
- # Qualität der gesundheitlichen und sozialen Versorgung an allen Orten verbessern

Leitsatz 2

Köln schafft Raum für eine dynamische und nachhaltige Wirtschaft und für vielfältige Arbeitswelten.



Köln ist einer der bedeutendsten Wirtschaftsstandorte Deutschlands und das Zentrum einer regionalen, diversifizierten, gut vernetzten Branchenstruktur. Gleichzeitig befinden sich seine Arbeits- und Produktionswelten im stetigen Wandel: Digitalisierung, Industrie 4.0, Start-up-Kultur, urbane Landwirtschaft und der Wandel zur Wissensgesellschaft sind dabei nur einige Trends, mit denen sich die Stadt bereits auseinandersetzt und denen sie sich in Zukunft weiter stellen wird. Als dynamische und nachhaltige Wirtschaft gilt es, auch weiterhin eine Vielzahl an Branchen zusammenzubringen und ökologische, soziale und ökonomische Belange immer wieder neu gegeneinander abzuwägen.

Für die gewerblichen und industriellen Standorte müssen inhaltliche Profile entwickelt und geschärft sowie Akteur*innen entsprechend bedarfsgerecht unterstützt werden. Hier spielen auch das Arbeitsumfeld, die Arbeitsbedingungen und die Erreichbarkeit der Arbeitsstät-

ten eine wichtige Rolle, damit Köln für Arbeitnehmer*innen weiterhin attraktiv bleibt.

Auch Kölns Standortfaktor als wichtige Wissenschaftsstadt, der zum vielfältigen Profil der Stadt beiträgt, soll gestärkt werden. Eine Investition in die Hochschulen und zahlreichen Forschungseinrichtungen ist in vielerlei Hinsicht eine Investition in Kölns Zukunft. Es stärkt vor allem auch die jungen Altersschichten der Stadt zwischen 18 und 30 Jahren, was langfristig für eine lebendige Stadt und ein gesundes Wachstum sorgt.

Ganz Köln kann profitieren, wenn es gelingt, innovative und kreative Köpfe dauerhaft an die Stadt zu binden. Hierzu bedarf es neuer Möglichkeiten und Raum für Start-ups, Gründer*innen, aber auch für kreative und kulturelle Akteur*innen. Prämisse muss sein, Innovationen zuzulassen und flexibel auf neue Ideen zu reagieren.

Ziel 2.1 Köln stärkt seinen breiten Wirtschafts-Mix.

- # Die Branchenvielfalt als Stärke Kölns kultivieren
- # Internationalisierung und Innovation des Wirtschaftsstandortes vorantreiben
- # Urbane Produktion fördern
- # Handelsstandorte sichern und beim Wandel unterstützen
- # Köln als Start-up- und Gründerstandort profilieren
- # Regionale und urbane landwirtschaftliche Produktion fördern

Ziel 2.2 Köln baut seine Position als führende Wissenschaftsstadt aus.

- # Wissenschafts- und Technologietransfer stärken
- # Attraktive Rahmenbedingungen für Studierende und Wissenschaftler*innen schaffen
- # Wissenschaft in der Stadt sichtbar machen
- # Forschungseinrichtungen als Impulsgeber für die Zukunft stärken

Ziel 2.3 Köln entwickelt gewerbliche und industrielle Standorte mit klarem inhaltlichen Profil.

- # Adressen für internationale Unternehmen profilieren
- # Industrie- und Gewerbegebiete typisieren und nach den Bedürfnissen ihrer Akteur*innen stärken, inklusive inhaltlichem Profil
- # Attraktivität des Arbeitsumfeldes und der Arbeitsbedingungen sichern
- # Räume und Strukturen für Start-ups stärken

Ziel 2.4 Köln entwickelt Räume und Strukturen für die Kultur- und Kreativwirtschaft.

- # Kölns Position als Kunst- und Kulturmetropole ausbauen
- # Zwischennutzungen fördern und vermitteln
- # Kreativcluster etablieren
- # Freie Szene, Subkultur und Non-Profit-Organisationen unterstützen

Ziel 2.5 Köln optimiert die Flächennutzung der Industrie- und Gewerbegebiete und verbessert ihre Erreichbarkeit.

- # Produktion vertikal verdichten und stapeln
- # Die Erreichbarkeit mit dem ÖPNV verbessern
- # Logistikangebote für Gewerbe und Industrie innovativ und stadtverträglich organisieren

Ziel 2.6 Köln integriert Erwerbsfähige dauerhaft in den ersten Arbeitsmarkt.

- # Fachkräfte durch frühzeitige Bildungs- und Orientierungsmaßnahmen sichern
- # Weiterbildungsmöglichkeiten und berufliche Perspektiven ermöglichen
- # Dauerhafte Beratungsangebote und Hilfestellungen für Erwerbstätige und Unternehmen anbieten
- # Arbeitsplatzangebote für Erwerbsfähige mit unterschiedlichen Voraussetzungen sichern
- # Zugangsbarrieren zu Ausbildungsplätzen abbauen

Leitsatz 3

Köln sorgt für Bildung, Chancengerechtigkeit und Teilhabe.



Zu einer langfristig nachhaltigen Entwicklung Kölns zählen auch die Ermöglichung der Teilhabe eines jeden Menschen in vollem Umfang an der Gesellschaft sowie die Akzeptanz jedes Menschen in seiner Individualität. Erst dann kann von sozialer Inklusion sowie Chancen- und Generationengerechtigkeit gesprochen werden. Steigende Bevölkerungszahlen und ein damit einhergehender Wachstumsdruck, besonders in innerstädtischen Lagen, dürfen die soziale und funktionale Vielfalt nicht weiter gefährden.

Um Köln in dieser Entwicklung weiter positiv voranzutreiben, muss die schon vorhandene strukturelle und kulturelle Vielfalt der Kölner Veedel weiter gestärkt werden, unter anderem durch bezahlbaren Wohnraum und vielfältige Wohnformen, die einen barrierefreien Zugang und Raum für Gemeinschaft zulassen. Das Bereitstellen und Zugänglichmachen von bedarfsorientierten kulturellen und sozialen Bildungsangeboten – besonders auch für eine kinder-, jugend- und familienfreundliche Stadt – sorgt für Chancengerechtigkeit und liefert, verbunden mit der Möglichkeit der gemeinsamen Gestaltung, zugleich die Basis für ein gerecht wachsendes und weiterhin offenes und tolerantes Köln.

Ziel 3.1 Köln fördert die Vielfalt in den Stadtteilen.

- # Kleinteilige Mischung unterschiedlicher Wohnangebote
- # Wohnmilieus innerhalb von Gebäuden und Nachbarschaften mischen
- # Gewachsene kulturelle Vielfalt erhalten

Ziel 3.2 Köln sorgt für bezahlbaren Wohnraum und vielfältige Wohnformen.

- # Geförderten und bezahlbaren Wohnungsbau steigern
- # Städtische Wohnungsbaugesellschaften und Genossenschaften stärken
- # Flächen für den Wohnungsbau mobilisieren und Zugang zum Grundstücks- und Immobilienmarkt für ein breit gefächertes Akteursfeld öffnen
- # Neue Wohnformen fördern (Mehrgenerationenwohnen, barrierearmes und flexibles Wohnen)
- # Reduzierung des Wohnflächenverbrauchs pro Person ermöglichen (mehr Gemeinschaftsflächen)
- # Zielgruppenspezifische Wohnangebote (für Studierende, ältere Menschen ...) stärker fördern
- # Vollständiges Wohnraumpotenzial ausschöpfen und die Flächen vor Zweckentfremdung schützen

Ziel 3.3 Köln setzt sich aktiv für eine inklusive Gesellschaft ein.

- # Inklusive und vielfältige Gesellschaft in allen Bereichen des öffentlichen Handelns berücksichtigen
- # Integration von Zugewanderten fördern
- # Zugang zu (inter-)kulturellen und sozialen Angeboten stärken und bereitstellen
- # Anlauf- und Beratungsstellen für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen in den Veedeln schaffen
- # Mobilitätschancen für alle sichern
- # Offenheit und Toleranz erhalten und sichern (unter anderem Sicherheit im öffentlichen Raum)
- # Wohnraum für Menschen mit Behinderung bereitstellen
- # Angebote und Teilhabemöglichkeiten für Senior*innen weiterentwickeln

Ziel 3.4 Köln fördert die kinder-, jugend- und familienfreundliche Stadt.

- # Kinderrechte in der Stadtgesellschaft und im Verwaltungshandeln stärken
- # Folgen von Kinderarmut bekämpfen
- # Ausreichende Angebote für die Kinderbetreuung in den Quartieren sicherstellen
- # Unterstützung für alleinerziehende Elternteile ausbauen
- # Spiel-, Bewegungs- und Aktionsangebote für Kinder und Jugendliche bedarfsgerecht ausbauen
- # Jungendliches Engagement fördern und Freiräume bereitstellen

Ziel 3.5 Köln fördert den Zugang zu Bildung und Qualifikation als Schlüssel zur Teilhabe.

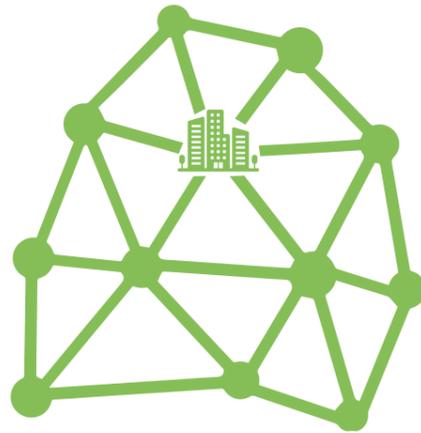
- # Bildungsangebote und -zugänge für alle Lebenslagen anbieten und weiterentwickeln
- # Bildungsinfrastruktur ausbauen und erneuern
- # Neue Anforderungen (z. B. Klimawandel, Digitalisierung ...) in die Bildung integrieren
- # Kapazitätsengpässe im Schul- und Kinderbetreuungssystem beseitigen
- # Bedarfsgerechte Weiterbildungsangebote für Erwachsene ausbauen
- # Integrative Angebote in den Bereichen Bildung und Qualifikation stärken

Ziel 3.6 Köln unterstützt das bürgerschaftliche Engagement und setzt auf breite Einbeziehung der Bürger*innen in der Stadtentwicklung.

- # Beteiligungsangebote ausbauen
- # Standards für gute Beteiligung umsetzen
- # Wechselseitiges Lernen zwischen den Akteur*innen fördern (Bewusstseinsbildung)
- # Ehrenamt sowie Engagement und Initiative fördern
- # Stadt als professionelle Dienstleisterin, geschätzte Partnerin und attraktive Arbeitgeberin etablieren

Leitsatz 4

Köln stärkt seine Rolle als vielfältig vernetzte Metropole.



Für eine resiliente Entwicklung, die den Herausforderungen der Zukunft und Ansprüchen der Bewohner*innen gerecht wird, muss Köln als Metropole auf eine stabile Vernetzung setzen. So sorgen das zunehmende Bevölkerungswachstum, eine steigende Multilokalität und eine veränderte Güterversorgung für steigende und vielfältigere Verkehrsströme und Mobilitätsnachfragen in der Stadt, die umweltfreundliche, flächenschonende und smarte Lösungen erfordern. Um die alltägliche Mobilität der Kölner*innen zu verbessern, setzt Köln gezielt auf die Mobilitätsangebote des Umweltverbunds. Der ÖPNV wird weiter ausgebaut und die verschiedenen Angebote werden besser miteinander vernetzt. Rad- und Fußverkehr werden gefördert und auch innovative neue Ansätze, wie zum Beispiel Sharing, also die geteilte Nutzung von Fortbewegungsmitteln im Individualverkehr, oder moderne Logistikinfrastruktur werden berücksichtigt. Neben der Zunahme nachhaltiger Mobilitätstrends bergen vor allem auch die Möglichkeiten der Digitalisierung neue Ansätze, den Verkehr in Zukunft effizienter und umwelt-schonender zu gestalten.

Um dem Klimawandel zu begegnen, den Arten- und Naturschutz auch in der Stadt zu stärken und gleichzeitig die Lebensqualität der Menschen zu erhöhen, stärkt Köln zusammen mit der Region sein grünes Freiraumnetz.

In Siedlungsbereichen erhält die Bereitstellung von attraktiven öffentlichen Räumen eine immer größere Rolle und ist somit ein wichtiger Teil der Daseinsvorsorge.

Auch bei der Digitalisierung bleibt Köln Vorreiter und baut seine Angebote weiter aus. Daten werden genutzt, um die Stadt im Sinne einer „Smart City“ fit für die Zukunft zu machen.

Als vielfältig vernetzte Metropole stärkt Köln seine internationalen Netzwerke und Städtepartnerschaften und fördert den fachlichen Austausch. Ebenso werden regionale Kooperationen genutzt, um gemeinsame, grenzüberschreitende Probleme zu lösen und eine nachhaltige Entwicklung voranzubringen.

Ziel 4.1 Köln entwickelt seine Mobilitätsangebote gemeinsam mit der Region innovativ und umweltverträglich weiter und stärkt den öffentlichen Nahverkehr.

- # Verknüpfungen zwischen den Verkehrsträgern verbessern
- # Querverbindungen schaffen und Lücken im Netz schließen
- # Kapazitätsengpässe nachhaltig beheben
- # Shared-Mobility-Angebote ausbauen (insbesondere auch in den äußeren Stadtteilen)
- # Mobilitätsangebote auf dem Wasser entwickeln
- # Logistik-Exzellenz (Verkehrs- und Lagegunst) quattrmodal nutzen und ausbauen
- # Köln zum Vorreiter für eine stadtverträgliche City-Logistik machen
- # Köln als Experimentierregion für innovative und zukunftsfähige Mobilitätssysteme etablieren

Ziel 4.2 Köln schafft mehr Raum für Rad- und Fußverkehr.

- # Das Radwegenetz ausbauen (Netzlücken schließen, zum Beispiel über den Rhein)
- # Regionale Radschnellwege schaffen
- # Straßenräume neu strukturieren und für Fuß- wie Radverkehr optimieren
- # Shared-Space-Angebote und verkehrsarme Bereiche in den Quartieren erproben
- # Temporeduzierte Bereiche ausweiten
- # Fußgängerinfrastruktur stärken

Ziel 4.3 Köln stärkt sein grünes Freiraumnetz und entwickelt es in die Region weiter.

- # Grünstrukturen vervollständigen und qualifizieren (insbesondere auf rechtsrheinischer Seite)
- # Das Freiraumnetz aufwerten und stärken
- # Artenschutz und Artenvielfalt im regionalen Freiraumnetz fördern
- # Neue „grüne Trittsteine“ zwischen großen Freiraumbereichen schaffen
- # Die Siedlungsränder in Bezug zur umgebenden Landschaft setzen
- # Vertikales Grün stärken

Ziel 4.4 Köln stärkt seine Rolle als Vorreiter in der Digitalisierung.

- # Die digitale Steuerung von städtischen Systemen und Infrastrukturen vorantreiben
- # Mobilität und Digitalisierung verknüpfen
- # Köln stärkt seine mobile und digitale Infrastruktur und baut die Breitbandinfrastruktur aus
- # Köln zum Vorreiter für digitale Angebote der Stadtverwaltung machen
- # Open Data-Angebote ausbauen
- # Digitale Kunstangebote stärken
- # Plattform für urbane Daten schaffen

Ziel 4.5 Köln stärkt die regionale Kooperation und die internationale Zusammenarbeit.

- # Kooperationsrahmen für regionales Wachstum und nachhaltige Verkehrsentwicklung einführen
- # Interkommunale Angebote mit Nachbargemeinden etablieren
- # Vernetzung mit nationalen und internationalen Partnerinnen und Partnern ausbauen

Leitsatz 5

Köln wächst klimagerecht und umweltfreundlich und sorgt für gesunde Lebensverhältnisse.



Wie alle Städte ist auch Köln vom globalen Klimawandel betroffen. Hieraus ergeben sich vielfältige Handlungsbedarfe, um eine nachhaltige Entwicklung der Stadt zu forcieren. Während für den Klimaschutz vor allem die Reduktion von Emissionen in der Stadt ein zentrales Ziel der Kölner Stadtentwicklung ist, müssen gleichzeitig Vorkehrungen für die Anpassung an die Folgen der schon spürbaren Veränderungen des Klimas in Form von Hitzewellen oder Extremwetterereignissen getroffen werden. Die große Herausforderung und zugleich Chance ist es, die Kölner Lebensqualität im Zuge dieser Handlungserfordernisse nicht nur zu erhalten, sondern auszubauen und zu stärken.

Der Kommune und dem Veedel kommt dabei eine entscheidende Schlüsselrolle zu,

während hier zugleich die Lebensqualität der Bewohner*innen bewahrt werden soll und Herausforderungen gegeneinander abgewogen werden müssen. Dies erfordert ein Reagieren sowohl bei der städtischen Infrastruktur, beim Städtebau als auch bei der grundsätzlichen Flächennutzung der Stadt: Gebäudebestand, Mobilität und Energieversorgung müssen für die Zukunft klimaneutral gestaltet werden.

Um die Lebensqualität ihrer Bewohner*innen positiv zu beeinflussen, möchte die Stadt Köln gesunde Lebensverhältnisse stärken und unter anderem die Bausteine der „aktiven Stadt“ stärken. Köln fördert daher die Gesundheitsversorgung mit ganzheitlichen Ansätzen und stärkt Sport- und Bewegungsangebote sowie die Bereitstellung von Sport- und Bewegungsflächen.

Ziel 5.1 Köln fördert Bewegung und Sport.

- # Köln als Sportstadt weiter stärken
- # Sport- und Freiflächen nach Möglichkeit öffnen und mehrfach nutzen
- # Die Zugänglichkeit städtischer und regionaler Erholungsräume sicherstellen
- # Sport-, Gesundheits- und gesunde Versorgungsangebote in allen Quartieren sicherstellen
- # Sport-, Bewegungs- und Aktionsangebote für Kinder und Jugendliche fördern

Ziel 5.2 Köln sorgt für Zugang zur gesundheitlichen Versorgung, Gesundheitsförderung und Prävention für alle Lebenslagen.

- # Köln als gesundheitsfördernde Stadt profilieren
- # Luftqualität verbessern
- # Qualität der gesundheitlichen und sozialen Versorgung an allen Orten verbessern
- # Aktivitäten und Angebote der gesundheitlichen Prävention stärken
- # Pflege und Wohnen im Alter als integrierten Bestandteil der Quartiersentwicklung stärken
- # Niederschwellige Angebote für Menschen mit besonderen Belastungen oder ohne Anbindung an das Regelsystem fördern
- # Weiterentwicklung der Gesundheitsregion fördern

Ziel 5.3 Köln betreibt eine konsequente Klimawandelanpassung.

- # Maßnahmen zur Vermeidung von Hitzeinseln und Kühlung der Quartiere ergreifen
- # Retentionsflächen an Gewässern ausbauen

- # Versickerungs- und Auffangmöglichkeiten für Starkregenereignisse verbessern
- # Klimaangepasste und -neutrale Bauformen fördern
- # Grüne Freiräume als „Luftfilter“ sichern
- # Risikogruppen bei Hitzeereignissen besser schützen

Ziel 5.4 Köln betreibt aktiv Klimaschutz und wird 2035 klimaneutral.

- # Gebäude und Quartiere werden klimaneutral
- # Klimaneutrale Energieversorgung erreichen
- # Arbeiten und Wirtschaften erfolgen klimaneutral
- # Mobilität und Logistik werden klimaneutral
- # Klimaneutralen Lebensstil und Bildung fördern
- # Kommunale und zivilgesellschaftliche Transformation zur Klimaneutralität erreichen

Ziel 5.5 Köln stärkt regionale Wertschöpfungsketten und nachhaltige Stoffkreisläufe.

- # Produktionskreisläufe vernetzen, Kreislaufwirtschaft in den Quartieren ausbauen
- # Regionale Produktions- und Vermarktungsketten ausbauen
- # Urbane Recyclingangebote stärken
- # Anreize zur Müllvermeidung schaffen
- # Mülltrennung und örtliches Recycling fördern

Die Stadträumliche Perspektive

Die Zielkarten

Die Zielkarten formulieren konkrete räumliche Maßnahmen und Empfehlungen für die Entwicklung Kölns, mit dem Planungshorizont 2030 und darüber hinaus. Sie machen aber auch Konflikte sichtbar, indem sie bestimmten Orten in den verschiedenen Karten unterschiedliche Aufgaben zuweisen. Die Zielkarten mit ihren strategischen Empfehlungen sind daher als konkrete Zielbilder, Arbeitskarten und Diskussionsgrundlagen gleichermaßen zu verstehen. Die Aufgabe der Stadt Köln und ihrer Partner*innen wird es sein, diese Karten als Richtschnur und Koordinationsinstrument für weitere planerische Schritte zu nutzen.

Die fünf Zielkarten bilden die für das jeweilige Themenfeld relevanten Grundlagen ab. Diese werden mit räumlich-strategischen Empfehlungen überlagert, sodass sich fünf themenorientierte Zielbilder für Köln und – soweit möglich – die Region ergeben.

Die Zielkarten behandeln im Schwerpunkt folgende strategische Empfehlungen:

Zielkarte Wohnen

- Realisierung von gemischten, lebendigen und gut angebundenen Quartieren
- Angemessene urbane Dichten, Typologien und Nutzungen
 - Integrierte Entwicklung von Siedlung und ÖPNV
 - Nachverdichtung bestehender Strukturen
 - Entwicklung und Profilierung der funktionalen und stadträumlichen Qualitäten entlang von Kölns „Zukunfts-“ und „Stadtachsen“
 - Aufwertung des öffentlichen Raums an Straßen, Kreuzungen und Rheinquerungen
 - Langfristige Transformation des Straßenraums zur Entwicklung neuer Stadträume

Zielkarte Wirtschaft

- Profilierung und Entwicklung zukunftsfähiger Standorte
- Qualifizierung und Nachverdichtung von Industriegebieten
 - Weiterentwicklung der Gewerbe- und Dienstleistungsstandorte
 - Profilierung, Nachverdichtung und gezielte Erweiterung von Gewerbegebieten

- Transformation von Gewerbegebieten zu innovativen und gemischten Quartieren mit unterschiedlichen Nutzungsschwerpunkten
- Qualifizierung des rechtsrheinischen Entwicklungskorridors für Gewerbe und Produktion inklusive neuer Wirtschaftsstandorte für die wachsende Stadt
- Versorgungszentren stärken und neu ausweisen
- Aufbau der interkommunalen Kooperation für Industrie und Gewerbe
- Entwicklung und Ausbau der Wirtschaftsstandorte sowie der Innovations- und Gründerräume
- Ausbau der Gigabitversorgung

Zielkarte Soziales, Kultur und Bildung

- Stärkung der Infrastruktur für Chancengerechtigkeit und Teilhabe
- Stärkung und Entwicklung von sozialen, kulturellen und Bildungsangeboten in bestehenden und zukünftigen Siedlungsgebieten
 - Ausbau und Stärkung der Gesundheits-, Wissenschafts- und Forschungscluster
 - Schutz und Erhalt von bestehenden sozio-kulturellen Standorten sowie Standorten der Kreativwirtschaft
 - Bildungs- und Sozialinfrastruktur sanieren und ausbauen
 - Sozialräume nach dem Programm „Lebenswerte Veedel – Bürger- und Sozialraumorientierung in Köln“
 - Ausbau, Sanierung, Stärkung bestehender und neuer Zentren sowie des öffentlichen Raums

- Bauliche, funktionale und infrastrukturelle Aufwertung von Großwohnsiedlungen und deren Umfeld
- Soziale Erhaltungssatzung anwenden

Zielkarte Mobilität

- Ausbau des ÖPNV, des Radverkehrs und der Verknüpfungspunkte aller Verkehrsträger
- Ausbau des städtischen ÖPNV
 - Regio-Hubs, Verknüpfungspunkte und Mobilstationen
 - Ausbau und Ringschluss des S-Bahn-Systems
 - Nutzung des Rheins als Mobilitätsraum
 - Stärkung des Radwegenetzes
 - Umbau des Straßennetzes

Zielkarte Grün und Klima

- Sicherung und Qualifizierung der Grünsysteme und Vorsorge für den Klimawandel
- Weiterentwicklung der Grüngürtel und des Grünsystems
 - Grünverbindungen nach innen und außen
 - Zusammendenken der grünen Infrastruktur und der Siedlungsentwicklung
 - Sicherung und Multicodierung städtischer Wald- und Landwirtschaftsflächen und Schutz der Artenvielfalt
 - Umsetzung von Maßnahmen zur Klimaanpassung im Stadtgebiet
 - Qualifizierung der Rheinufer und Hochwasserschutz
 - Milderung von Lärm- und Schadstoffemissionen

Zielkarte Wohnen: Realisierung von gemischten, lebendigen und gut angebundenen Quartieren

GRUNDLAGEN

Stadtgebiete

- Gemischte Nutzung: Wohnen/ Dienstleistung/Handel
- Gewerbe/Industrie
- Versorgungszentren nach Einzelhandels- und Zentrenkonzept
- Grünsystem
- Wasserflächen

Straßen- und Schienennetz

- Regionalverkehr/S-Bahn
- Stadtbahn
- Ausbau oder Planung Stadtbahn
- Ausbau oder Planung Regionalverkehr (S-Bahn und RE)
- Einrichtung neuer Haltestellen
- Haltestellen Fernverkehr
- Autobahn

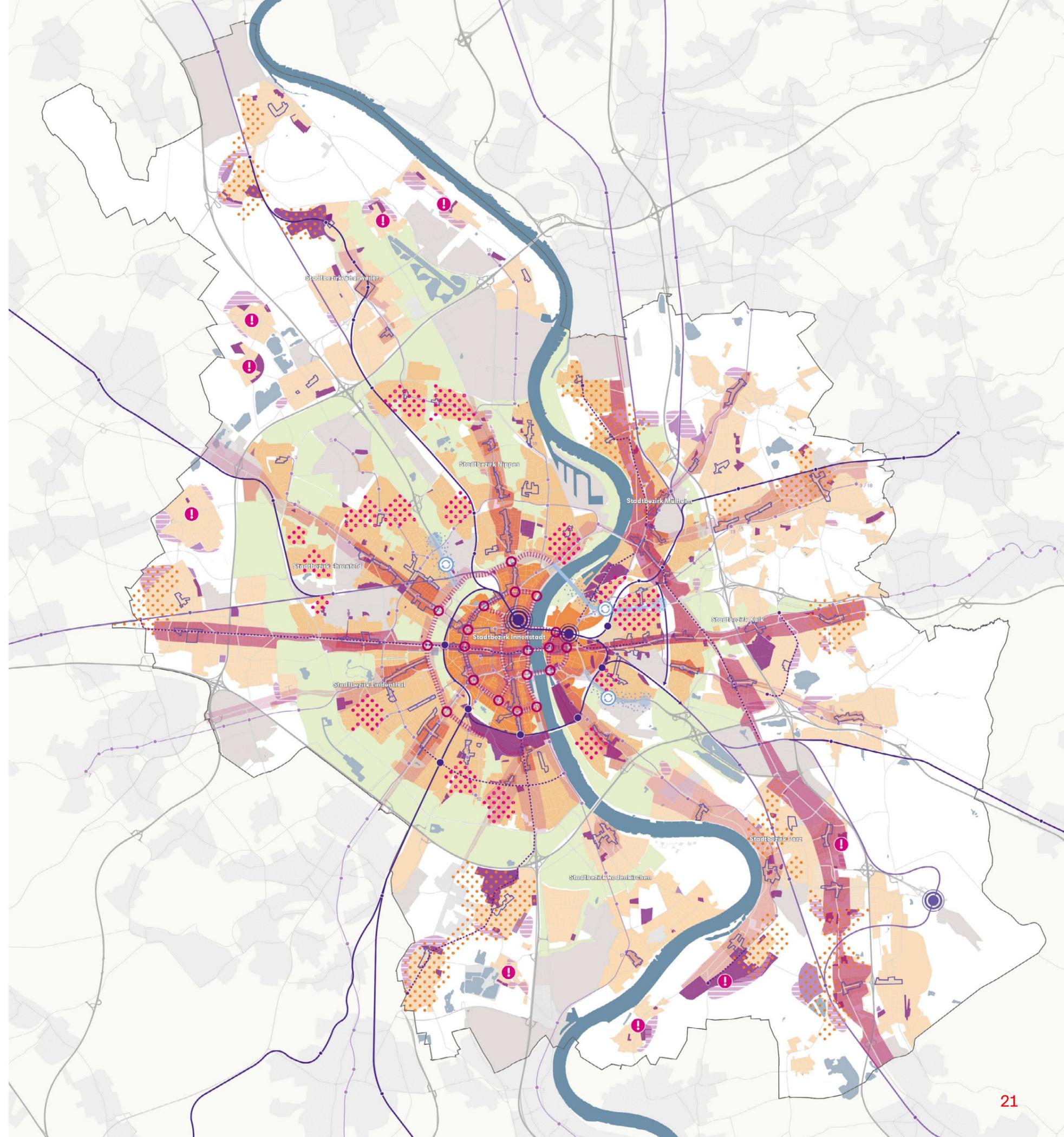
Entwicklungsflächen

- Wohnbaupotenziale inkl. Mischnutzung
- Reserveflächenpotenziale Regionalplan (ASB)
- Optionsflächen Regionalplanüberarbeitung (ASB)

STRATEGISCHE EMPFEHLUNGEN

- Empfehlung: höchste Dichte – Verhältnis gebaute Geschossfläche zu Siedlungsfläche höher als 1,5
- Empfehlung: hohe Dichte – Verhältnis gebaute Geschossfläche zu Siedlungsfläche höher als 1,2
- Empfehlung: mittlere Dichte – Verhältnis gebaute Geschossfläche zu Siedlungsfläche höher als 0,8
- Suchraum: Ausschöpfung des Verdichtungs- und Entwicklungspotenzials an ÖPNV-Trassen
- Siedlungsentwicklung nur im Zusammenspiel mit ÖPNV-Anbindung und Entwicklung der Zentren
- Suchraum: Nachverdichtung und Entwicklung gemischter Strukturen
- Zukunftsachsen:** Entwicklung und Profilierung übergeordneter Funktionen, stadträumlicher und städtebaulicher Qualitäten
- Stadtachsen:** Sicherung und Weiterentwicklung gesamtstädtischer und lokaler Nutzungen; Aufwertung stadträumlicher und städtebaulicher Qualitäten
- Aufwertung des öffentlichen Raums an Straßen, Kreuzungen und Rheinquerungen
- Langfristige Transformation des Straßenraums zur Entwicklung neuer Stadträume

0 0,5 1 2 5 km
 Originalmaßstab 1:50.000 @ DIN A1
 Stand 06/2020



Zielkarte Wirtschaft: Profilierung und Entwicklung zukunftsfähiger Standorte

GRUNDLAGEN

Stadtgebiete

- Siedlungsfläche Stadtviertel
- Industriegebiet
- Gewerbegebiet
- Größere Bürostandorte
- Versorgungszentren nach Einzelhandels- und Zentrenkonzept
- Grünsystem
- Wasserflächen

Forschung und Wissenschaft

- Hochschulstandorte
- Institute und Großforschungsinstitutionen
- Sonstige Forschungsinstitutionen

Logistik und Messe

- Güterbahnhof, Cargoterminal
- Hafen
- Flughafen
- Messe

Entwicklungsflächen

- Potenzialflächen Gewerbe und Industrie (Gewerbeflächenbereitstellungskonzept)
- Reservflächen Regionalplan (GIB)
- Optionsflächen Regionalplanüberarbeitung (GIB)
- Optionsflächen Regionalplanüberarbeitung (ASB mit gewerblicher Orientierung)
- Innerstädtische Transformationsgebiete

Straßen- und Schienennetz

- Regionalverkehr/S-Bahn
- Stadtbahn
- Haltestellen Fernverkehr
- Güterschienennetz
- Autobahn
- Hauptachsen

Netzabdeckung

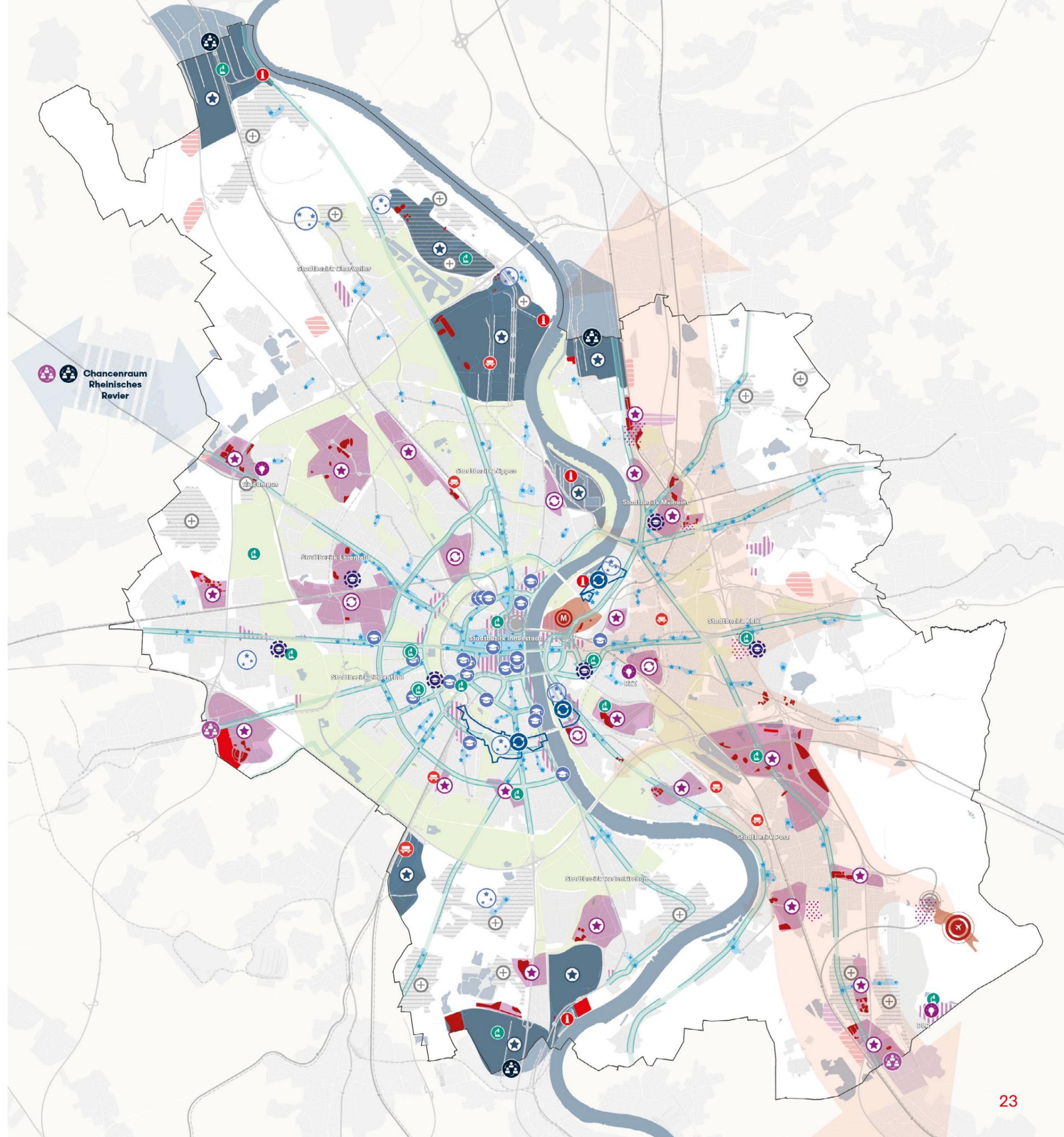
- Kein gigabitfähiges Netz („Graue Flecken“)

STRATEGISCHE EMPFEHLUNGEN

- Qualifizierung und Nachverdichtung von Industriegebieten
- Profilierung und Nachverdichtung von Gewerbegebieten
- Suchraum für weitere Produktions- und Dienstleistungsstandorte
- Transformation zu innovativen und gemischten Quartieren mit Schwerpunkt Wohnen
- Transformation zu innovativen und gemischten Gewerbegebieten mit Schwerpunkt Dienstleistung, Produktion und Kreativwirtschaft
- Qualifizierung des rechtsrheinischen Entwicklungskorridors für Gewerbe und Produktion
- Mögliche Entwicklungsräume für Handel, Dienstleistung, Gewerbe und urbanes Leben
- Ausbau und städtebauliche Aufwertung der Versorgungszentren. Prüfung als Standorte für Handel, Dienstleistung, Gewerbe und Kreativwirtschaft
- Neuausweisung von Versorgungszentren. Prüfung als Standorte für Handel, Dienstleistung, Gewerbe und Kreativwirtschaft
- Ausbau der interkommunalen Zusammenarbeit (Industrie und Gewerbe)
- Entwicklung und Ausbau der Wissenschaftsstandorte
- Entwicklung und Ausbau von Innovations- und Gründeräumen
- Ausbau der Gigabitversorgung



Originalmaßstab 1:50.000 @ DIN A1
Stand 06/2020



Zielkarte Soziales, Kultur und Bildung: Stärkung der Infrastruktur für Chancengerechtigkeit und Teilhabe

GRUNDLAGEN

Stadtgebiete

- Gemischte Nutzung: Wohnen/ Dienstleistung/Handel
- Gewerbe/Industrie
- Versorgungszentren nach Einzelhandels- und Zentrenkonzept
- Grünsystem
- Wasserflächen

Straßen- und Schienennetz

- Regionalverkehr/S-Bahn
- Stadtbahn
- Haltestellen Fernverkehr
- Autobahn

Entwicklungsflächen

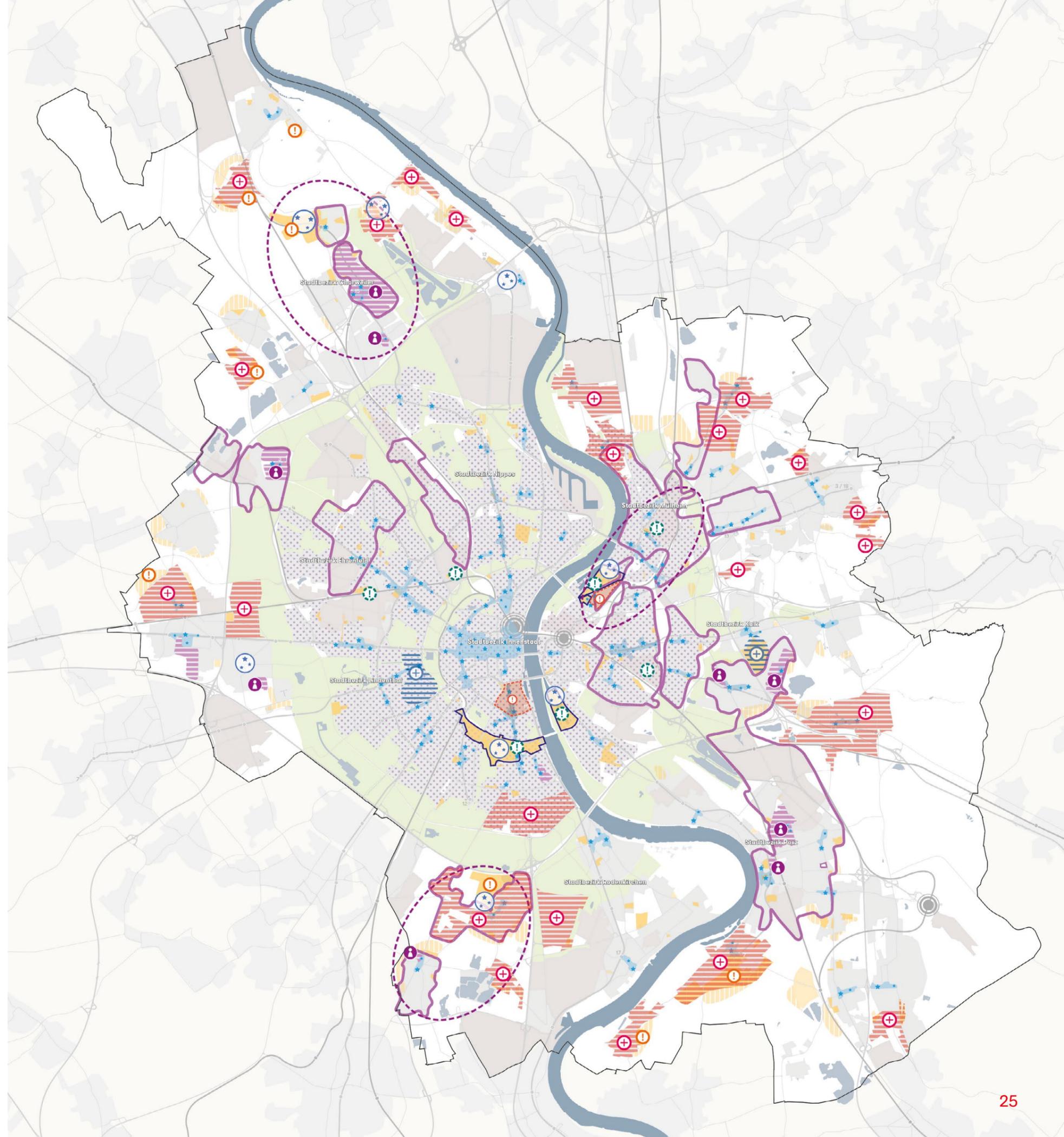
- Wohnbaupotenziale inkl. Mischnutzung
- Reservflächenpotenziale Regionalplan (ASB)
- Optionsflächen Regionalplanüberarbeitung (ASB)
- Innerstädtische Transformationsgebiete
- Großwohnsiedlungen

STRATEGISCHE EMPFEHLUNGEN

- Stärkung und Entwicklung von sozialen, kulturellen und/oder Bildungsangeboten in bestehenden Siedlungsgebieten
- Ausbau und Stärkung der Gesundheits-, Wissenschafts- und Forschungscluster
- Schutz und Erhalt bestehender sozio-kultureller Angebote und Standorte der Kreativwirtschaft
- Siedlungsentwicklung nur in Verbindung mit bedarfsgerechter Entwicklung sozialer, kultureller und/oder Bildungsangebote
- Ausbau der Bildungs- und Sozialinfrastruktur
- Weiterentwicklung des Programms „Lebenswerte Veedel“
- Nutzung der Impulse angrenzender städtebaulicher Entwicklungen für die Sozialräume
- Ausbau und städtebauliche Aufwertung der Versorgungszentren. Entwicklung und Stärkung von Begegnungsorten und Gestaltung des öffentlichen Raums
- Neuausweisung von Versorgungszentren
- Bauliche, funktionale und infrastrukturelle Aufwertung von Großwohnsiedlungen und deren Umfeld
- Anwendung und Ausweitung von Sozialen Erhaltungssatzungen (nur ausgewiesene Gebiete dargestellt)



Originalmaßstab 1:50.000 @ DIN A1
Stand 06/2020



Zielkarte Mobilität: Ausbau des ÖPNV, des Radverkehrs und der Verknüpfungspunkte aller Verkehrsträger

GRUNDLAGEN

Stadtgebiete

- Gemischte Nutzung: Wohnen/ Dienstleistung/Handel
- Gewerbe/Industrie
- Grünsystem
- Wasserflächen

Entwicklungsflächen

- Wohnbaupotenziale inkl. Mischnutzung
- Reserveflächenpotenziale Regionalplan (ASB)
- Optionsflächen Regionalplanüberarbeitung (ASB)
- Potenzialflächen Gewerbe und Industrie (Gewerbeflächenbereitstellungskonzept)
- Reserveflächen Regionalplan (GIB)
- Optionsflächen Regionalplanüberarbeitung (GIB)

Straßen- und Schienennetz

- Regionalverkehr/S-Bahn
- Regionalverkehr/S-Bahn – Teilstrecke in Planung
- Ausbau des regionalen S-Bahnverkehrs (Gleiserweiterung oder Taktung)
- Einrichtung neuer Haltestellen
- Stärkung des Doppelbahnhofs HBF/Deutz
- Stadtbahn
- Aus- und Neubau der Stadtbahn (Umsetzung der ÖPNV-Roadmap)
- Kapazitätserweiterung bestehender Trassen (Umsetzung der ÖPNV-Roadmap)
- Autobahnnetz
- Fähre

Überregionale Anbindung

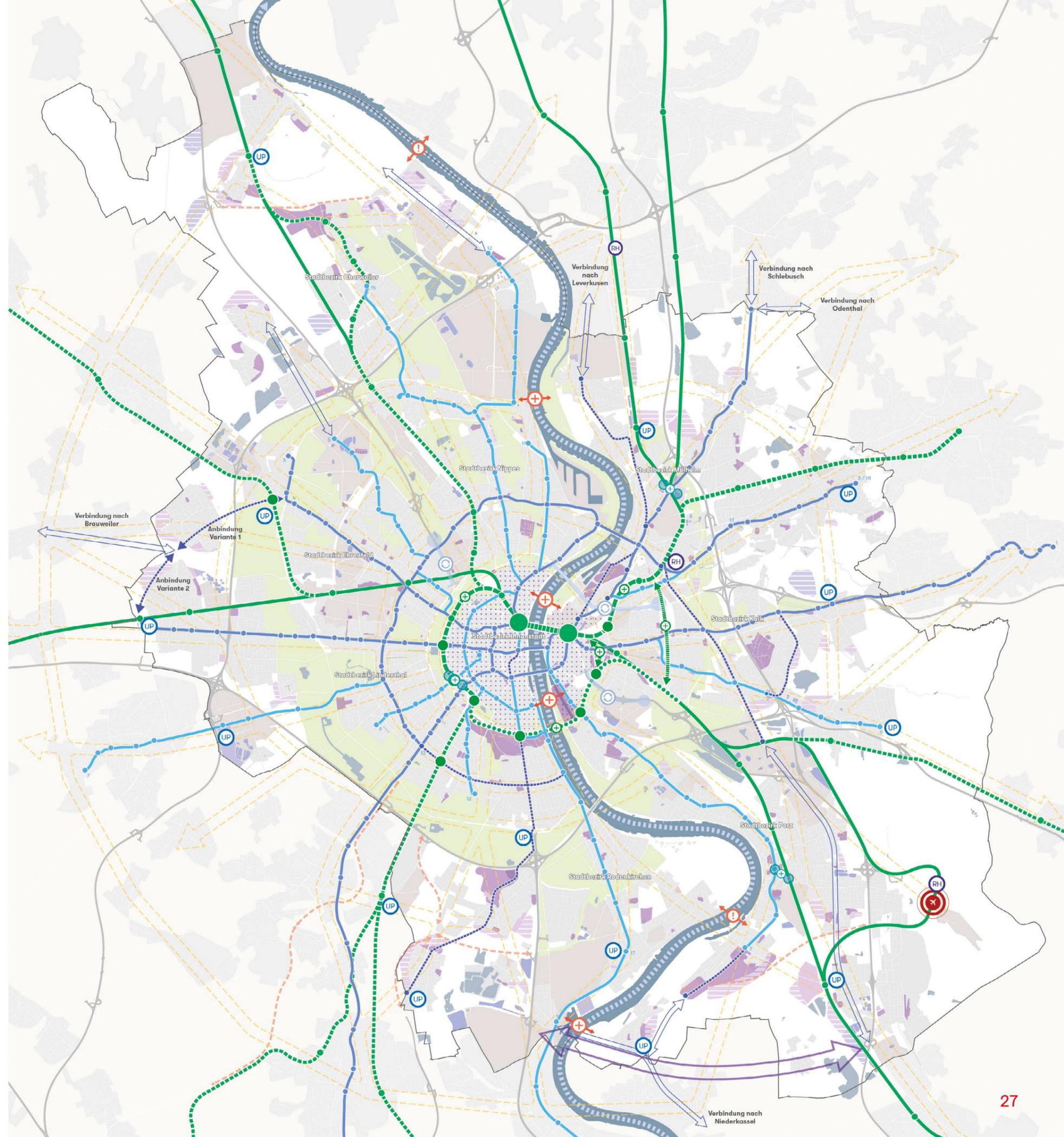
- Flughafen

STRATEGISCHE EMPFEHLUNGEN

- Umsetzung von neuen Angeboten des ÖPNV als Voraussetzung weiterer Siedlungsentwicklung
- Verbesserung der Verknüpfung von S-Bahn- und Stadtbahn-Haltestellen
- Einrichtung, Ausbau oder Optimierung von Umsteigepunkten MIV/ÖPNV
- Regio-Hub, Anbindung an den Schienenverkehr
- Realisierung des südlichen Teilstücks des S-Bahn-Rings
- Alternative Suchräume zur Schließung des S-Bahn-Rings
- Maßnahmen zur erheblichen Minderung des MIV
- Ausbau von Verkehrsinfrastruktur entlang des Rheins (z.B. Wasserbus oder Seilbahn)
- Sicherung und Entwicklung der Fährverbindungen
- Neubau von Fußgänger- und Radfahrerbrücken
- Stärkung und weiterer Ausbau des Radwegenetzes
- Langfristige Transformation des Straßenraums zur Entwicklung neuer Stadträume
- Suchraum Ausbau Autobahn A553 (Rheinspange)
- Strategischer Ausbau des Straßennetzes



Originalmaßstab 1:50.000 @ DIN A1
Stand 06/2020



Zielkarte Grün und Klima: Sicherung und Qualifizierung der Grünsysteme und Vorsorge für den Klimawandel

GRUNDLAGEN

Stadtgebiete

- Gemischte Nutzung: Wohnen/ Dienstleistung/Handel
- Gewerbe/Industrie

Straßen- und Schienennetz

- Regionalverkehr/S-Bahn
- Stadtbahn
- Autobahnnetz

Fluglärm

- Fluglärmgebiete mit >55 dB(A) nachts

Entwicklungsflächen

- Wohnbaupotenziale inkl. Mischnutzung
- Reserveflächenpotenziale Regionalplan (ASB)
- Optionsflächen Regionalplanüberarbeitung (ASB)
- Potenzialflächen Gewerbe und Industrie (Gewerbeflächenbereitstellungskonzept)
- Reserveflächen Regionalplan (GIB)
- Optionsflächen Regionalplanüberarbeitung (GIB)

Stadtklima

- Hitzebelastete Siedlungsflächen (Prognose 2050)

Städtische Grünstrukturen

- Grünsystem
- Regionale Waldgebiete
- Größere zusammenhängende landwirtschaftliche Flächen
- Wasserflächen
- Gebiete höchster Schutzgüte

Hochwasserschutz

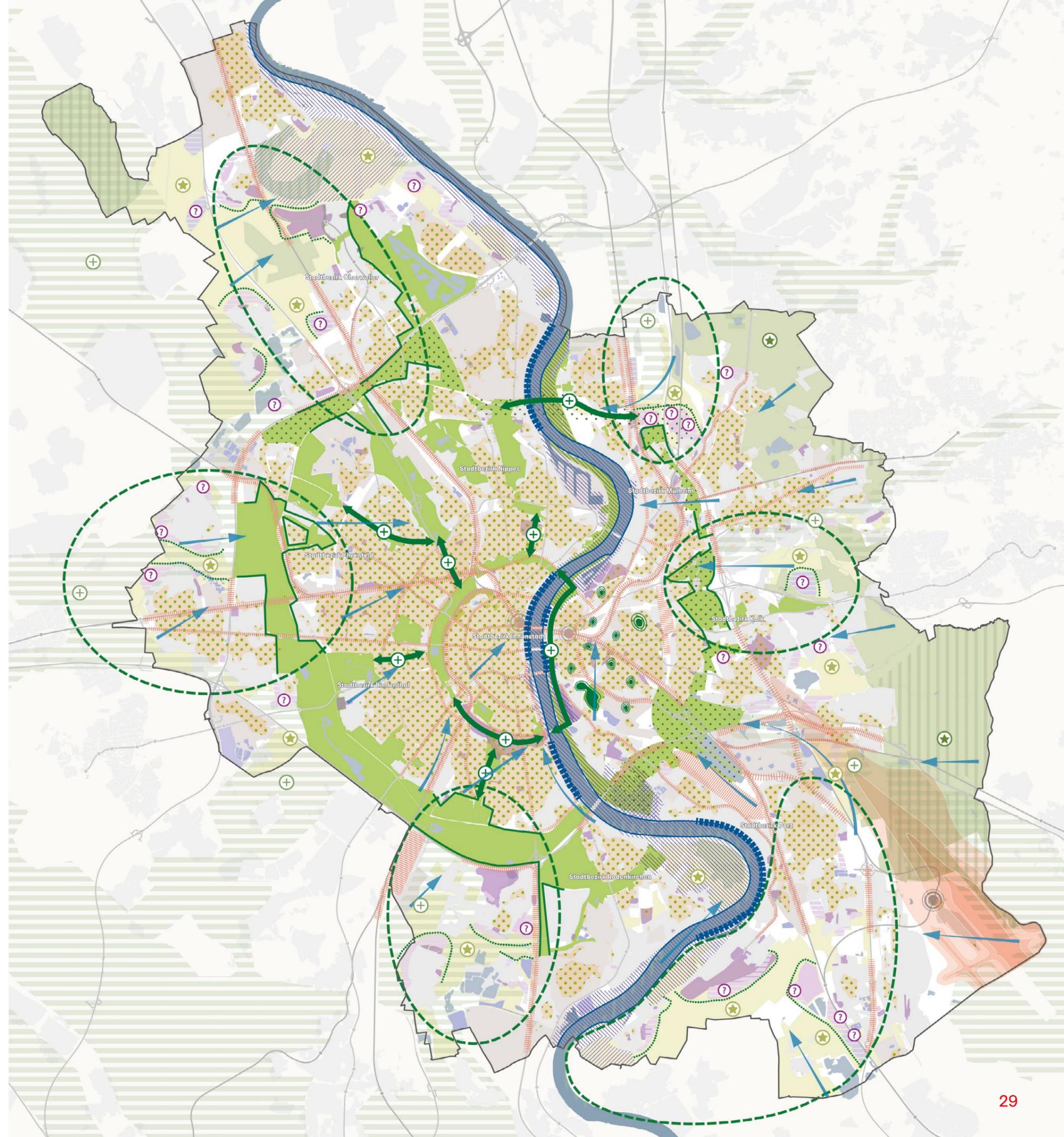
- Gesetzliche Überschwemmungsgebiete
- Retentionsflächen

STRATEGISCHE EMPFEHLUNGEN

- Qualifizierung der grünen Infrastruktur
- Komplettierung der Grüngürtel und Vernetzung der grünen Infrastruktur
- Komplettierung des rechtsrheinischen Grünsystems durch Stärkung grüner Trittsteine
- Stärkung der RegioGrün-Verbindungen
- Zusammendenken der grünen Infrastruktur und der Siedlungsentwicklung ...
- ... und Gestaltung der Siedlungsränder zum Äußeren Grüngürtel
- ... und Gestaltung der Siedlungsränder zum Landschaftsraum
- Sicherung regionalbedeutsamer Waldgebiete
- Weiterentwicklung zu einer nachhaltigen Landwirtschaft
- Entwicklung nur unter Berücksichtigung der besonderen ökologischen Funktion
- Verbesserung des kleinräumigen Stadtklimas
- Erhalt und Schutz der Kaltluftschneisen
- Qualifizierung des Stadtraums am Rheinufer
- Lärminderung an Straßen und Schienen mit erhöhter Belastung in Siedlungsgebieten



Originalmaßstab 1:50.000 @ DIN A1
Stand 06/2020



Die Stadträumliche Perspektive

Das räumliche Leitbild

Das räumliche Leitbild fasst die zentralen räumlichen Elemente der Stadtstrategie „Kölner Perspektiven 2030+“ in einem Bild zusammen. Es beschreibt die zukünftige strategische Ausrichtung der Kölner Stadtentwicklung, bündelt und vereinfacht die räumlichen Aussagen und zeigt Räume auf, die in den kommenden Jahren eine detaillierte Betrachtung brauchen.

Grundlage des räumlichen Leitbilds ist eine Kategorisierung der Siedlungsgebiete und Quartiere. Für jede Signatur wird eine Empfehlung ausgesprochen, die als übergeordnete Entwicklungsrichtung zu verstehen ist. Darüber hinaus werden die größeren zusammenhängenden Siedlungsentwicklungspotenziale im städtischen Zusammenhang und die wichtigsten Verkehrsadern dargestellt. Ebenso zeigt das räumliche Leitbild die Verortung des Grünsystems im Stadtraum sowie dessen Verknüpfung in die Region. Im Folgenden werden die wesentlichen Aussagen näher erläutert.

Innenstadt weiterentwickeln

Die Innenstadt verdient auch in Zukunft ein besonderes Augenmerk, um Köln als attraktive Metropole für ihre Bewohner*innen sowie Gäste zu positionieren. Hier gilt es vor allem, die Nutzungsansprüche an den Raum weiter zu optimieren, eine Überlastung der Verkehrsknoten zu verhindern und

die Erneuerung der Siedlungsstrukturen der Nachkriegszeit für eine qualitätsvolle Weiterentwicklung des Kölner Zentrums zu nutzen.

Dichte und gemischte Siedlungsgebiete sichern und weiterentwickeln

Die dichten und urbanen Quartiere wie zum Beispiel Lindenthal, Südstadt, Mülheim oder Nippes verkörpern die besondere Kölner Mischung und sind für die Gesamtstadt von großer Bedeutung. Sie sind in ihren Qualitäten und Eigenheiten zu bewahren und behutsam weiterzuentwickeln. Insbesondere ist darauf zu achten, dass der Entwicklungsdruck auf diese Gebiete nicht weiter zunimmt.

Gemischte Siedlungsgebiete nachverdichten und Nutzungsmischung intensivieren

Die relativ dichten und gemischten Siedlungsgebiete zwischen Innerem und Äußerem Grüngürtel befinden sich zum Teil in einer Umbruchphase, in der besonders das Verhältnis zwischen Arbeit, Produktion und Wohnen neu ausgelotet werden muss. Hier ist das erklärte Ziel, die besondere Nutzungsmischung zu erhalten, zu fördern und die Quartiere angemessen nachzuverdichten. So schafft Köln weitere urbane Angebote für das Wohnen und Arbeiten.

Suburbane Siedlungsgebiete an den ÖPNV anbinden, angemessen mischen und verdichten

Außerhalb des Äußeren Grüngürtels sind die Siedlungsgebiete durch eine größtenteils geringe bauliche Dichte und homogene, wenig gemischte Nutzungen gekennzeichnet. Im Sinne des sorgfältigen Umgangs mit der Ressource Fläche ist eine, den gewachsenen städtebaulichen Strukturen angemessene Dichte zu entwickeln, um damit eine wirtschaftlich tragfähige Anbindung an den ÖPNV zu ermöglichen. Ergänzend dazu sind ausreichende und bedarfsgerechte Angebote an sozialen, kulturellen, kommerziellen und Bildungseinrichtungen von Anfang an mitzudenken.

Industriegebiete nachverdichten und qualifizieren

Die gut angebundene industriellen Flächen im Stadtgebiet gilt es, an ihren Standorten zu stärken und mittels einer Intensivierung der Nutzung weiterzuentwickeln. Dafür sind Lösungen für eine Nachverdichtung wie für eine nachhaltige Logistik zu entwickeln. Die Einbindung von Industriegebieten in das Stadtgefüge erfordert geeignete Übergangsnutzungen und Pufferzonen zu sensiblen Nutzungen.

Gewerbegebiete profilieren und nachverdichten

Die zahlreichen Gewerbegebiete können durch eine gezielte Profilierung an Bedeutung gewinnen. Durch gewerbliche Nachverdichtungen ergeben sich somit die notwendigen Flächenpotenziale für die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung. Zur Qualifizierung und Einbettung dieser Gebiete in den gesamtstädtischen Kontext tragen eine bessere ÖPNV-Erschließung, die Gestaltung des öffentlichen Raums und die Ergänzung durch kommerzielle und kulturelle Angebote bei.

Grüngürtel komplettieren und regionale Grünvernetzung ausbauen

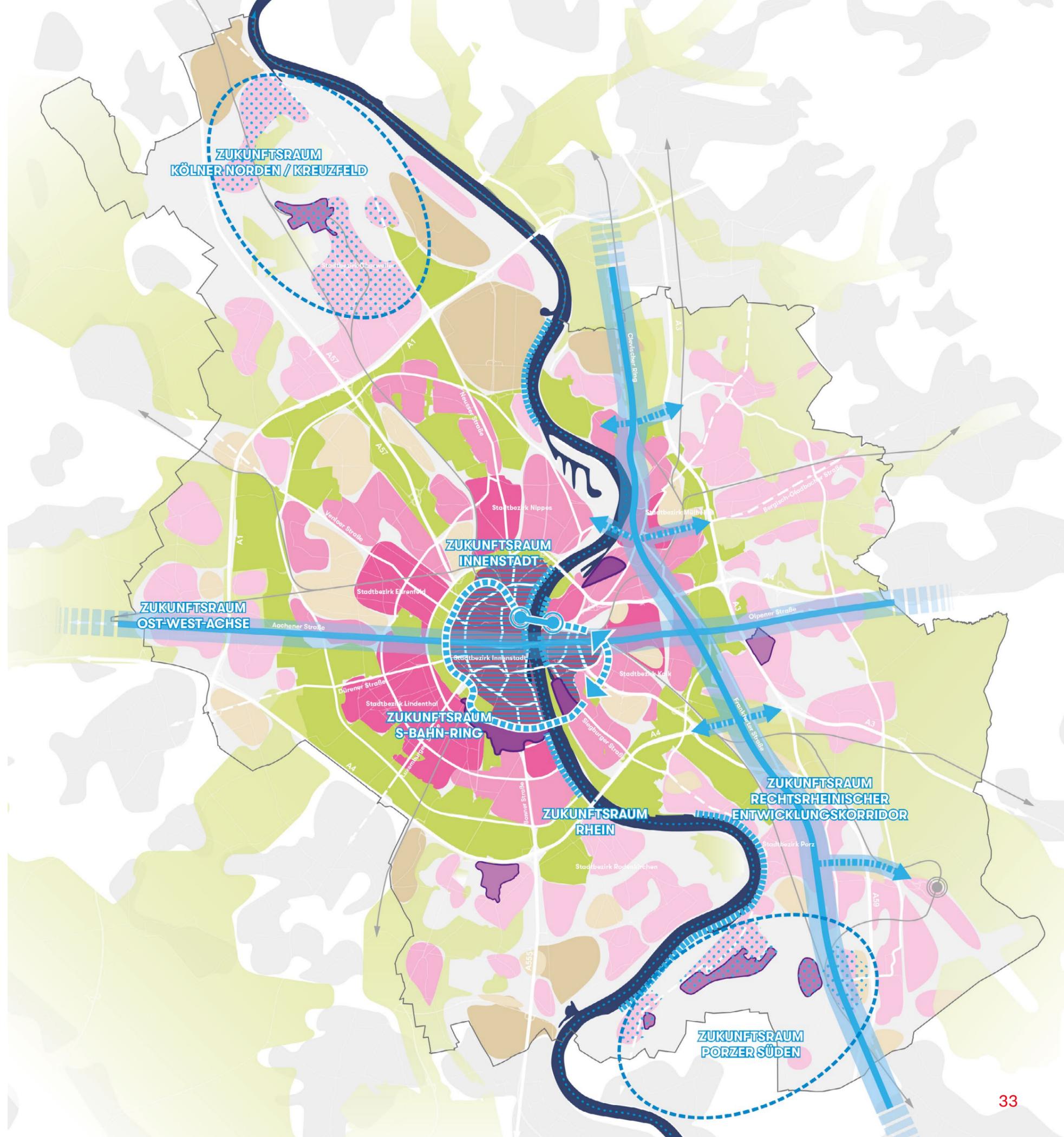
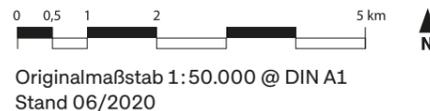
Das innerstädtische Grünsystem ist seit jeher das Rückgrat der Stadt. Seine Vervollständigung und Erweiterung in die Region sichert die bestehenden Freiraumqualitäten, unterstützt das städtische Mikroklima und bietet notwendige Flächen für Erholung, Sport, den Erhalt der Biodiversität und der landwirtschaftlichen Produktion.

Das räumliche Leitbild

- Innenstadt weiterentwickeln
- Dichte und gemischte Siedlungsgebiete sichern und weiterentwickeln
- Größere zusammenhängende Siedlungsentwicklungen in der inneren Stadt
- Gemischte Siedlungsgebiete nachverdichten und Nutzungsmischung intensivieren
- Suburbane Siedlungsgebiete an den ÖPNV anbinden, angemessen mischen und verdichten
- Größere zusammenhängende Siedlungsentwicklungen in der äußeren Stadt
- Industriegebiete nachverdichten und qualifizieren
- Gewerbegebiete profilieren und nachverdichten
- Grüngürtel komplettieren und regionale Grünvernetzung ausbauen

Die Zukunftsräume

Mit den sieben Zukunftsräumen Innenstadt, S-Bahn-Ring, Ost-West-Achse, rechtsrheinischer Entwicklungskorridor, Rhein, Kölner Norden / Kreuzfeld, Porzer Süden zeigt das räumliche Leitbild, welchen Teilräumen sich die Stadt Köln prioritär widmen wird. In den gewählten Zukunftsräumen kommen besonders viele strategisch bedeutsame Entwicklungen zusammen, die eine integrierte und räumlich zusammenhängende Planung erfordern, um sie im Sinne der gesamtstädtischen Zielsetzung zu entwickeln.



Vorschläge für Handlungsempfehlungen

Die zehn Handlungsempfehlungen beschreiben die wichtigsten Stoßrichtungen für die zukünftige Kölner Stadtentwicklung und zeigen auf, wie die formulierten Ziele erreicht werden. Sie sind aus dem Zielgerüst der 360-Grad-Perspektive und den Erkenntnissen der Stadträumlichen Perspektive gleichermaßen entwickelt und bilden damit das Bindeglied zwischen beiden Betrachtungsebenen. Die Reihenfolge und Nummerierung stellen keine Priorisierung dar.

1. Klimagerecht leben

Die beschlossene Klimaneutralität 2035 erfordert aktives Handeln und das entschlossene Umsetzen der Strategie „Köln klimaneutral 2035“. Konkrete Maßnahmen müssen die Reduzierung von CO₂ in allen Sektoren bewirken. Zugleich muss sich Köln an die Folgen des Klimawandels anpassen, um Mensch, Tier und Natur vor den Folgen der bereits spürbaren und prognostizierten Klimaerwärmung zu schützen.



2. Innere Werte

Die bestehenden Flächenpotenziale sind nachhaltig zu nutzen, um den Flächenverbrauch zu reduzieren. Dafür ist auf eine aktive Liegenschaftspolitik zurückzugreifen,



bestehende Instrumente der Grundstücksvergabe sind anzuwenden und durch kölnspezifische Ansätze zu ergänzen. Dies muss zusammen mit einer Erhöhung der baulichen Dichten und dem Aufbau eines digitalen strategischen Flächenmanagements erfolgen.

3. Kölner Mischung

Der Bau von bezahlbarem Wohnraum ist erheblich zu steigern. Hierfür muss eine „Kölner Mischung“ als neue Baukultur mit einem starken Fokus auf Verdichtung und Mischnutzung etabliert werden. Diese umfasst die sozialen Infrastrukturen, Angebote der Versorgung, Kultur und Bildung sowie attraktive Freiräume und Arbeitsplatzangebote.



4. Frei-Raum

Die urbanen Freiräume der Stadt sind zukünftig als Teil eines Systems multifunktionaler Räume für Erholung, Aufenthalt, Klimaanpassung, Naturschutz und Biodiversität sowie der Nahrungsproduktion zu behandeln. Es benötigt eine Koordination der unterschiedlichen Funktionen und Ansprüche, um die Nutzungskonflikte zu lösen und die Möglichkeiten für die Entwicklung neuer Freiräume zu nutzen.



5. Verkehrswende

Die Verkehrswende ist konsequent zu verfolgen und setzt dabei prioritär auf nachhaltige Mobilitätsangebote sowie eine deutliche Verringerung des motorisierten Individualverkehrs. Integraler Teil der Verkehrswende ist die Neubewertung und Reorganisation des Straßenraums.



6. Wirtschaft hoch 3

Die Gewerbe-, Dienstleistungs-, Kreativ- und Industriestandorte sind differenziert zu entwickeln, zu qualifizieren, zu verdichten und mit unterstützenden Funktionen zu ergänzen. Die Integration urbaner Produktion in bestehenden innenstadtnahen Quartieren ist zu erhalten und weiter auszubauen.



7. Vorfahrt Bildung

Die Bildung ist als Schlüssel für Chancengerechtigkeit, gesellschaftlichen Zusammenhalt, wirtschaftliche Teilhabe sowie Umwelt- und Klimaschutz weiter zu stärken. Dafür bedarf es neuer Wege, um den Austausch von Wissenschaft, Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft zu beleben.



8. Stadt-Leben

Die Teilhabe, Solidarität und Chancengerechtigkeit ist aktiv zu fördern, um ein tolerantes Klima innerhalb einer vielfältigen Stadtgesellschaft zu schaffen und die Kölner Veedel als Orte des Zusammenlebens zu stärken.



9. Smarte Stadt

Die digitale Infrastruktur ist weiter auszubauen und für die Entwicklung smarterer und digitaler Angebote zu nutzen. Dies erhöht die Effizienz von Infrastrukturen, städtischen Diensten und der Zusammenarbeit von Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Stadtbevölkerung. Hierfür bildet der nächste Schritt die Erprobung digitaler Anwendungen in Reallaboren.



10. RegioCoop

Die interkommunale Zusammenarbeit mit den benachbarten Kreisen und Städten ist zu intensivieren und verbindliche Formate und Strukturen der Kooperation zu vereinbaren. Dies beinhaltet die Öffnung für neue Modelle der Kompetenzteilung und die Förderung einer integrierten, regionalen Entwicklung.



Ausblick

Die hier kurz beschriebenen Handlungsempfehlungen sind als Vorschläge zu verstehen. Im weiteren Prozess werden sie weiterentwickelt und klare Aufgaben, Handlungsschritte sowie Schlüsselprojekte formuliert.

Mitwirkende

Projektverantwortung

Brigitte Scholz
Leiterin Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Kernteam Stadtstrategie

Thilo Bosse
Friederike Christian
Stephanie Dormann
Inga Hoffmann
Dr. Birgit Gunia-Henneken
Sabine Pawlowski
Birte Rötze
Leander Schulte
Nina Kristin Sieberns

Inhalt und Basisgestaltung

ARGE „Kölner Perspektiven 2030+“

urbanista

Astrid Großmann
Birte Kepp
Björge Köhler
Sven Kohlschmidt
Tristan Lannuzel
Sven Lohmeyer
Dr. Julian Petrin

ASTOC Architects and Planners

Prof. Markus Neppl
Britta Schümmer
Darleen Ertelt
Jörg Schatzmann

urbanista.ch/bureau für RAUMENTWICKLUNG

Dr. Markus Nollert

mit Unterstützung von:



Kontakt

Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Stadthaus Deutz – Westgebäude
Willy-Brandt-Platz 2
50679 Köln

Stephanie Dormann
Stabsstelle Strategische Stadtentwicklung
Telefon: 0221 221-24673

koelnerperspektiven2030@stadt-koeln.de
www.stadt-koeln.de/koelnerperspektiven2030



Stadt Köln

Die Oberbürgermeisterin

Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Amt für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Satz
rheinsatz, Köln

13-US/15/06.2023

